

Das Glück gefrorener Hände

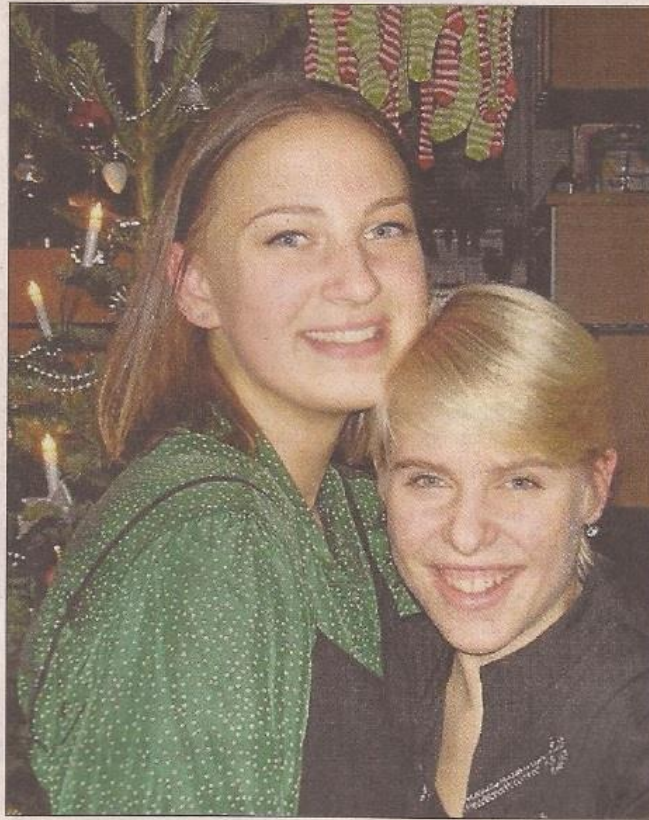
AUSTAUSCH / Die Australierin Meggan ist seit drei Monaten zu Gast in Steppach. Sie verrät, wie sie den Ort komplett erkundete, ohne es zu merken und warum sie im Schlafanzug in den Garten rannte.

Steppach. Meggan Kamsler stürmt im Schlafanzug in den verschneiten Garten. Sie muss ihn einfach berühren, den Schnee. „Ich habe mit bloßen Händen einen Schneeball gemacht und danach waren meine Hände fast abgefroren. Und musste feststellen, dass es sehr, sehr kalt war. Trotzdem war das einfach toll“, erinnert sich Meggan an den zweiten Weihnachtsfeiertag und ergänzt: „Das war das beste Weihnachtsgeschenk überhaupt“. Die 17-Jährige kommt eigentlich aus dem australischen Sydney – und Schnee ist man da wirklich nicht gewohnt, erst Recht nicht an Weihnachten.

Meggan ist zur Zeit zu Gast bei der Familie Eisenacher in Steppach und besucht momentan die zehnte Klasse des Gymnasiums des Anna Barbara von Stettensches Instituts mit ihrer Gastschwester Svenja.

Seit dem 23. November ist Meggan nun schon in Deutschland. Sie ist eine von 30 Stipendiaten, die mit der Organisation Gdansa e. V. (Gesellschaft für Deutsch-Australischen/Neuseeländischen Schüleraustausch) nach Deutschland gekommen ist, als bisher einzige und erste in unserer Region. Es gibt nur noch zwei weitere solcher Stipendiaten in Bayern, aber der Rest ist über die ganze Republik verstreut.

Meggan kam also nach Steppach. „Als ich angekommen bin, war ich sehr müde und in den Tagen danach bin ich mit meiner Gastmutter unterwegs gewesen“, erinnert sie sich an ihre ersten Tage. „Als ich sagte, ich will einen Spaziergang machen und Steppach erkunden, musste ich feststellen, das ich schon alles gesehen hatte“, sagt sie. „Es ist so klein und über-



Freude über weiße Weihnachten: Meggan und ihre Gastschwester Svenja aus Steppach. Foto: privat

sichtlich hier – kein Vergleich mit Sydney. Ich lebe in einem der über 600 Vororte von Sydney und selbst der ist größer als Steppach. Aber es ist nett hier, es gibt alles was man braucht.“

So etwa frische Brezen, Körnerbrot oder Bier. All das wird sie vermissen, wenn sie in ihre Heimat zurückkehrt. Genauso Lebkuchen, Glühwein, die Weihnachtsmärkte, Bratwürste und die vielen Biersorten. „Ganz besonders werden mir aber meine heiß geliebten Haribo-Variationen fehlen“, verrät Meggan.

Das Austauschprogramm, an

dem sie teilnimmt, wird von der australischen und deutschen Wirtschaft gesponsert und existiert schon seit fast 50 Jahren. Svenja hat durch ihre Mutter, die selbst eine Ehemalige ist, von diesem Programm erfahren und möchte jetzt dazu beitragen, dass sich noch viele Schüler und Familien aus Neusäß und Umgebung dafür interessieren.

Svenja selbst wird nun im Gegenzug im Juni 2015 für drei Monate nach Australien reisen, nachdem sie das komplette Auswahlverfahren hinter sich gebracht und eines der begehr-

ten Stipendien erhalten hat. „Ich freue mich schon sehr auf meine Botschafterrolle auf dem fernen Kontinent“, sagt sie. Am Ende des Aufenthaltes wird für Svenja eine Reise nach Sydney und in die Hauptstadt Canberra mit Botschaftsempfang stattfinden.

Einziges Wehmutstropfen für die beiden Freundinnen: „Leider wird Svenja nicht bei mir wohnen, da dieses Programm kein direkter Austausch ist“, bedauert Meggan. „Aber ich werde sie definitiv treffen und dann werden wir es vielleicht schaffen, zusammen zu einer Ballettaufführung in das berühmte Opernhaus von Sydney zu gehen.“

Wer sich über die Bewerbung für ein solches Stipendium informieren möchte und sich bewerben will, sollte die Internetseite www.GDANSA.de besuchen. Dort findet man alle Hinweise, unter anderem wer sich bewerben kann oder wie alt man sein muss. Diese Organisation lebt von der ehrenamtlichen Mitarbeit der Ehemaligen und hat keinen kommerziellen Hintergrund – bei diesem Austausch geht es nur um die Freundschaft zwischen den Ländern und nicht um wirtschaftliche Aspekte. Die Anmeldung für das Austauschjahr 2015/2016 ist gerade gestartet, die Frist läuft bis 30. April.

Meggan wird am 3. Februar Steppach erstmal in Richtung Berlin verlassen, denn bevor es nach Hause geht, gibt es auch für alle australischen Stipendiaten ein umfangreiches Programm in der Hauptstadt, einschließlich eines Empfanges in der australischen Botschaft. Durch diesen Umstand wird ihr der Abschied sicher etwas leichter fallen. (pm/lib)